

Betreff: Fwd: GEJ.09_145: Die Demut der Arbeiter im Weinberg des Herrn
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 04.05.2013 19:16
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_145: Die Demut der Arbeiter im Weinberg des Herrn
Datum:Wed, 1 May 2013 07:41:38 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat im vorherigen Kapitel 144 über die Bedeutung der Zukunftsweissagungen des Herrn gesprochen und dabei ist die zur Erinnerung wiedergegebene Aussage von Jesus zentral:

[GEJ.09_144,08] Oh, oh, wie gar sehr kurzsichtig seid ihr alle noch! Ohne Meinen Willen kann sich wohl freilich kein Haar krümmen auf eines Menschen Haupte, kein Sperling vom Dache fallen und kein Mensch seines Leibes Größe und Gestalt ändern und den Tag nicht länger oder kürzer machen, – denn alle diese Dinge stehen in der unmittelbaren Macht Meines Willens, der auch in allen den zahllos vielen Engeln Meiner ewigen und unendlichen Himmel einer und derselbe ist. Aber hier auf dieser Erde, wo ein jeder Mensch erst die Willensfreiheitsprobe durchzumachen hat, steht es mit der Allmacht Meines Willens in der sittlichen und seelischen Lebenssphäre des Menschen ganz anders, – wie Ich euch solches gar oft schon gezeigt habe!

Alles Erschaffene unterhalb des Menschen unterliegt dem Mussgesetz der Ordnung Gottes. Nichts in der gesamten Natur kann aus eigenem Willen handeln, das kann nur der Mensch.

Von allen erschaffenen Wesen im Kosmos hat lediglich der Mensch einen freien Willen und kann mit dessen Hilfe gegen jegliche Ordnung Gottes handeln (verstoßen).

Weil der Mensch diesen freien Willen hat, greift Gott der Herr nicht in das Verhalten der Menschen ein: die Menschen können die Natur oder sich gegenseitig in ihrem freien Willen zerstören und auch sich selbst in den Ruin verderben. Wenn sie wissen, was sie tun, werden sie von Gott von ihrem schädigenden Tun nicht abgehalten.

Warum ist das so? Weil Gott der Herr Menschen zu Sich (auf Seine geistige Höhe) herauf ziehen (geistig entwickeln) will, die in allem in eigener Freiheit (Eigenentscheidung) zu Gott und Seiner Ordnung streben: das bedingt völligen Weltverzicht, größte Demut vor Gott und beständiges Leben und Handeln in der hingebenden Liebe zu allen Mitwesen

und zu Gott.

Wer das kann, der ist als ein wahrhaftiges Kind Gottes in Seiner (Gottes) Ähnlichkeit angekommen. Mit solchen vollendeten Menschen will Gott der Herr - es ist Jesus - in Seinem großen Weinberg (das ist der gesamte Kosmos = großer Schöpfungsmensch) arbeiten. Dabei erfolgt Arbeit stets in Liebe (wie Gott es tut) und das ist die Glückseligkeit der "Kinder" bei ihrem "Vater".

[GEJ.09_145,01] Sagte nun Petrus: „O Herr und Meister, wir waren ja auch ehemals nicht ärgerlich, und wir werden um so weniger ärgerlich sein, da wir nun völlig klar einsehen, daß wir das nimmer hintanhaltend (zurückhalten) können, was Du mit aller Deiner Allmacht nicht hintanhaltend magst und willst. Was sich aber dennoch wird tun lassen mit Deiner steten Mithilfe, das wird auch geschehen; denn wir wollen für die Wahrheit allzeit mit unserem Leben gegen alle Feinde der Wahrheit eintreten, und bevor ich falle, werden im Notfall tausend Feinde der Wahrheit und des Lebens fallen. Denn wir wollen nicht nur Lehrer in Deinem Namen, sondern auch Helden sein und kämpfen mit Wort und Schwert gegen die Widersacher und Feinde der Wahrheit. Mit Deinem Namen im Herzen und im Schilde besiegen wir die ganze Welt! Verlasse nur Du uns mit Deiner Gnade niemals!“

Petrus hat das Verständnis, als irdischer Held für Jesus und Seine Lehre kämpfen zu müssen (sogar mit dem Schwert).

[GEJ.09_145,02] Sagte Ich: „So ihr werdet bleiben in Mir, da werde Ich auch bleiben in euch. Ohne Mich aber werdet ihr nichts zu tun imstande sein.“

Jesus verweist Petrus darauf, dass er mit eigener Kraft im Irdischen nichts erreichen wird (= "nichts zu tun imstande sein").

[GEJ.09_145,03] So ihr aber mit Mir und in Meinem Namen alles werdet getan haben, da saget es in euch: ‚Siehe, o Herr, wie wir doch stets als faule und unnütze Knechte in der Bearbeitung Deines Weinbergs vor Dir dastehen!‘ Denn wahrlich: wer sich selbst erhöhen wird, der wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigen wird, der wird erhöht werden!

Wer im Namen Jesus (nach Seiner Lehre) handelt, der wird in seiner dann verfügbaren großen Demut erkennen, dass er kein "besonders geeigneter" Knecht ist, sondern "ein fauler (ungeeigneter)" Knecht.

Und warum ist das so? Weil der Mensch, der sich einbildet, etwas Rechtes aus sich selbst vollbringen zu können (= sich selbst erhöht), scheitern wird (= erniedrigt wird) und in Konsequenz das Gegenteil davon: die Erhöhung, die Anerkennung durch Gott dem Herrn als nutzvoller Knecht Gottes, wenn er weiß, dass er aus sich selbst nichts vermag.

Das bedeutet: Alles, was vom Menschen für Gott getan wird, muss in großer Demut getan werden. Jegliches <sich Freuen> über eine Eigenleistung ist nicht in der Ordnung Gottes.

[GEJ.09_145,04] Aber dabei sollet ihr doch zu niemandem ‚Herr‘ sagen; denn nur einer ist euer Herr und Meister, und Der bin Ich! Also sollet ihr zu niemandem ‚Vater‘ sagen; denn nur einer ist euer Vater, – Der im Himmel nämlich! Also sollet ihr auch niemanden gut und heilig nennen; denn nur Gott allein ist gut und heilig!

Das sollten sich insbesondere die Theologen der christlichen Kirchen hinter die Ohren schreiben.

[GEJ.09_145,05] Ihr alle aber seid Brüder und Schwestern untereinander. Wer aber unter euch der Erste und meiste sein will, der sei aller Knecht und Diener! Denn in Meinem Reiche ist der Demütigste und Geringste und anscheinend der Letzte eben der Erste und Größte in aller Weisheit und Macht.

Es ist beeindruckend zu sehen, wie Jesus mit sehr einfachen Worten die großartige Ordnung Seines Reiches Gottes offenbart.

Die Ordnung im Reiche Gottes ist das extreme Gegenteil von dem, was auf Erden als rechte Ordnung betrachtet wird. Der demütige und aus freien Stücken unbedeutende Mensch wird auf Erden verlacht und gilt als Versager. Jeder weiß es, wie sich die Welt verhält: Sieger wird nicht der genannt, der bewusst hinter seine Mitmenschen zurück tritt.

[GEJ.09_145,06] Nun wisset ihr, was ihr zu tun und stets zu beachten habt, um Mich und Meine Kraft und Macht in euch zu erhalten und mit ihr zu wirken; tut denn auch allzeit also, da werdet ihr auch verbleiben in Mir und Ich in euch!“

[GEJ.09_145,07] Hier trat noch unser Bootsmann zu Mir und sagte: „O Du lieber Herr und Meister, Du sagtest, daß man zu keinem Menschen ‚Vater‘ sagen solle, da nur Gott allein der Vater aller Menschen ist! Ich sehe wohl ein, daß Du auch völlig recht hast; nur weiß ich mir nun das im Gesetze Moses nicht zu deuten, wie man sich das erklären soll, wenn da Moses sagt: ‚Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebest und es dir wohlgehe auf Erden!‘ Hier nennt Moses, der große und mächtige Prophet Jehovas, den Zeuger der Kinder doch Vater, und so heißt es auch: ‚unser Vater Abraham, Isaak und Jakob!‘ Wenn wir als Kinder unseren Zeuger nun Vater nennen, begehen wir nach Deinem hier ausgesprochenen Worte irgend eine Sünde vor Dir, o Herr?“

Der Bootsmann bezieht in seiner Frage den Begriff "Vater" auf irdische Gegebenheiten; nicht auf den Geist Gottes,

der weit über allem Irdischen ist.

[GEJ.09_145,08] Sagte Ich: „Am Worte selbst liegt nichts, sondern nur am inneren Sinn desselben! Darum mögen die Kinder immerhin ihren Zeuger ‚Vater‘ und ihre Gebäerin ‚Mutter‘ nennen; denn die Kinder können ja nicht fassen des Wortes Geist. Ihr aber fasset nun schon des Wortes inneren Geist und wisset es, daß die ewig allerhöchste und reinste Liebe in Meinem Herzen zu euch Menschen, die Ich zu Meinen Kindern erziehe und erhebe für ewig, der einzig und allein wahre Vater ist. Also, wohl verstanden, Freund, nur unter diesem Geistsinne im Worte sollet ihr zu niemandem ‚Vater‘ sagen!

Jesus macht darauf aufmerksam, wie bedeutend es ist, die Begriffe im Wort Gottes (z.B. "Vater") als Entsprechungen für den Geist Gottes im Natürliche zu begreifen (zu erfassen, zu erkennen).

Wer Begriffe nur irdisch (im äußeren Wortsinn) erfasst und benutzt, der erkennt den geistigen Sinn (inneren Gehalt) der Gottesworte nicht.

[GEJ.09_145,09] Merke es dir noch hinzu, daß da ein jedes pur äußere Wort, so wie auch ein Buchstabe für sich, tot ist und niemanden zum Leben erweckt; nur der innere Geist im Worte – ob ausgesprochen oder mit Buchstaben geschrieben – ist es, der da lebendig macht jeden, der nach seinem inneren, lebendigen Sinne denkt, handelt und lebt. Wer aber nur nach dem äußeren Sinne des Wortes glaubt, handelt und lebt, gleich den Pharisäern, der bleibt tot auch gleich also, wie der pure Buchstabe des Wortes an und für sich tot ist. – Das also zu eurer Beruhigung!“

In diesem Kontext ist der hoch gelobte Theologe Joseph Ratzinger ein sehr abschreckendes Beispiel: Ratzinger hat "Jesus von Nazareth" nie als Den erkannt, der Er ist: nämlich Gott der Herr höchstselbst.

Ratzinger kann mit den Begriffen der Entsprechung nicht umgehen, er bleibt stets am äußeren Wortsinn des Neuen und des Alten Testaments hängen. So konnte dieser Theologe und sogar Papst der römischen Kirche kein Vorbild für die Gläubigen sein.

Er hätte nur seinen theologischen Hochmut zügeln sollen, um bei E. Swedenborg nachzulesen, was unter "Entsprechung" im Worte Gottes zu verstehen ist. Der Volksmund sagt es: Hochmut kommt zu Fall.

[GEJ.09_145,10] Die Fischer und alle dankten Mir für diese nachgetragene Erklärung und dachten sehr über alles wohl nach, was Ich ihnen hier am Morgen noch vor dem Aufgange der Sonne mitgeteilt und erklärt habe.

Auch der Ausdruck "vor dem Aufgang der Sonne" kann als Entsprechungsaussage gelesen werden.

[GEJ.09_145,11] Da aber nun die Sonne sich in stark rötlicher Färbung über den Horizont zu erheben begann, umlagert von rosig schimmernden Wölkchen – was einen herrlichen Anblick gewährte –, da sagte der Wirt: „Schön und herrlich ist wohl solch ein Morgen anzuschauen; nur schade, daß derlei rosige Morgen beinahe nie auch einen ebenso rosigen Abend zur Folge haben! Man sagt schon von alters her: ‚Morgens Rosen, und abends Kot!‘ Herr und Meister, werden uns auch dieses Morgens Rosen für den Abend einen Kot bereiten?“ ("Kot" hat auch die Bedeutung von "selten")

Ein deutsches Lied sagt es so: "Morgenrot, früher Tod..." Eine Feststellung der Wetterkundigen besagt, dass sich bei vorhandenem Morgenrot während des folgenden Tagesablaufs das Wetter zum Schlechteren hin verändert.

[GEJ.09_145,12] Sagte Ich: „Laß du nun, solange Ich bei euch und unter euch weile, der alten Astrologen Sprüche, die dann und wann sich wohl hie und da in der Tat bestätigen; denn Der, der ein Herr des Morgens ist, ist auch ein Herr des Abends! Wenn du dieses verstanden hast, so brauchst du dich vor dem Kote (dem Seltenen, dem Unüblichen) des Abends nicht zu fürchten.“

[GEJ.09_145,13] Als Ich das dem Wirte gesagt hatte, da ward er froh; denn er war nie ein Freund von einem

kotigen Abend.

Während des nun folgenden Morgenmahls kündigt Jesus an, dass ER arme Fischer in einer Bucht besuchen werde; siehe das folgende Kapitel 146 hierzu.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3272 / Virendatenbank: 3162/6297 - Ausgabedatum: 04.05.2013